



Jetzt zählt Solidarität!

- ▶ IG Metall schließt Solidartarifvertrag ab
- ▶ höheres Kurzarbeitergeld
- ▶ keine betriebsbedingten Kündigungen
- ▶ Solidartopf mit 350 Euro für Härtefälle
- ▶ mehr freie Tage für Kinderbetreuung

Die IG Metall NRW hat angesichts der Corona-Pandemie einen besonderen Tarifvertrag mit den Arbeitgebern der Metall- und Elektroindustrie abgeschlossen. Er sorgt für höheres Kurzarbeitergeld, sichert Arbeitsplätze und ermöglicht Kinderbetreuung in Zeiten von Kita- und Schulschließungen – die drei dringendsten Themen für Beschäftigte. „Wir haben schnell gehandelt“, betont Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW. „Uns war es wichtig, in diesen schwierigen Zeiten so viel Sicherheit wie möglich für die Beschäftigten zu schaffen.“

Der Tarifvertrag gilt bis Ende 2020. Das sind die wichtigsten Eckpunkte der Regelung:

- Die **Jahressonderzahlung** kann durch zwölf geteilt und auf das Monatsentgelt verteilt werden. Damit steigt das monatliche Einkommen – und entsprechend das Kurzarbeitergeld. Die Beschäftigten sind vor betriebsbedingten Kündigungen geschützt.
- In den Betrieben wird ein **Solidartopf** eingerichtet, in den die Arbeitgeber 350 Euro für jeden Beschäftigten einzahlen (gerechnet nach Vollzeit-Arbeitsplätzen). Das Geld kann für Här-

tefälle im Betrieb eingesetzt werden. Wofür genau das Geld verwendet wird, darüber entscheiden die Betriebsparteien. Wo Kurzarbeitergeld aufgestockt wird, kann der Arbeitgeber die 350 Euro verrechnen. Ist am 1. Dezember noch Geld im Topf, wird dieses anteilmäßig an die Beschäftigten ausgezahlt.

- Künftig können Beschäftigte mit Kindern bis zum Alter von zwölf Jahren (bislang acht Jahre) das tarifliche Zusatzgeld (T-ZUG) in freie Tage umwandeln. Außerdem können **zusätzlich fünf bezahlte freie Tage für die Kinderbetreuung** verwendet werden.

Die regulären Tarifverhandlungen für die Branche werden bis zum Jahresende ausgesetzt. Beide Seiten haben sich darauf verständigt, dass nach Abklingen der Pandemie die Gespräche zu den weiterhin drängenden Themen der Transformation wieder aufgenommen werden. Um eine schnelle Einigung zu ermöglichen, griffen die Tarifparteien auf ein bewährtes Instrument zurück: den Tarifvertrag „Arbeit in Zukunft“, der schon in der Krise 2009 und 2010 dafür gesorgt hat, dass es nicht zu Entlassungen kam. Knut Giesler sagt: „Jetzt brauchen wir alle Kraft, um diese schwere Krise durchzustehen.“ (Seite 2)



Bleibt gesund!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, diese Ausgabe der metalle Nachrichten erreicht die meisten von Euch auf elektronischem Weg. Diesmal ist es anders, als Ihr es gewohnt seid. Diesmal sind es nicht Eure Kolleginnen und Kollegen, Eure Vertrauensleute und Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die Euch dieses Flugblatt in die Hand drücken. Flugblätter fliegen heute anders. Wir setzen als IG Metall NRW in diesen Tagen verstärkt auf digitale Kanäle, um Euch zu erreichen und zu informieren. Ihr alle wisst, warum das so ist. Wir müssen körperliche

Nähe vermeiden, um das Virus zu besiegen. Wir gehen auf Distanz zueinander – und rücken doch zusammen. Wir erleben in dieser Gesellschaft gerade eine Welle von Hilfsbereitschaft, die mir Mut macht. Wir erleben, wie unser gewerkschaftlicher Grundwert der Solidarität blüht. Als IG Metall tragen wir dazu bei, in diesen schwierigen Zeiten Zusammenhalt zu ermöglichen. Wir haben – schnell und entschieden – einen Tarifvertrag abgeschlossen, der ein Stück weit Sicherheit bietet. Der Arbeitssicherheit, Einkommen stabilisiert, Kinderbetreu-

ung ermöglicht. Das ist gut. Jetzt brauchen wir alle Kraft, um diese schwere Krise durchzustehen. Viele von Euch sind derzeit zu Hause, oft arbeiten in den Betrieben nur noch Notbelegschaften oder dezimierte Teams. Allen, die in diesen Tagen dafür sorgen, dass der Laden läuft, die dafür sorgen, dass es weitergeht – Euch allen senden wir ein herzliches Glückauf! Wo auch immer Ihr seid: Passt auf Euch und Eure Lieben auf. Und vor allem: Bleibt gesund!

Knut Giesler,
Bezirksleiter IG Metall NRW

Stimmen zum Abschluss



„Das ist ein Abschluss der Vernunft. Er bietet eine Reihe von Instrumenten, die wir jetzt nutzen können: bezahlte freie Tage für die Kinderbetreuung, verbessertes Kurzarbeitergeld, Hilfen für Härtefälle und einiges mehr. Das ist alles vernünftig. Wir alle erleben es: Die Situation ist drastisch und verschlechtert sich täglich. Deshalb können wir damit zufrieden sein.“

Heinz Bölter, Hella, Lippstadt
Mitglied der Verhandlungskommission



„Ich habe so eine Situation in über 30 Jahren Berufserfahrung noch nicht erlebt. Mit dem Tarifabschluss können wir die Arbeitsplätze in der Metall- und Elektroindustrie besser sichern. Der Tarifvertrag bietet weitere Möglichkeiten, um eine etwas besonnenere Vorgehensweise bei den Arbeitgebern einzufordern. Besonders gut finde ich die betrieblichen Möglichkeiten, das tarifliche Zusatzgeld in freie Tage umzuwandeln, sowie die zusätzlichen bezahlten Tage zur Kinderbetreuung.“

Ulrike Hölter, IG Metall-Geschäftsstelle Dortmund
Mitglied der Verhandlungskommission



So kam der Abschluss zustande

Drinnen saßen sie beieinander, wenn auch mit genügend Abstand. Mindestens zwei Meter zwischen den Tischen. Die kleinen Gruppen, jeweils vier Vertreter von beiden Seiten, verteilten sich im größten Saal der gastgebenden NRW-Arbeitgeber in Düsseldorf. Die Verhandlungskommissionen wurden per Telefonkonferenzen auf dem Laufenden gehalten. Sie rangen um ein Ergebnis, während von draußen die schlechten Nachrichten auf ihre Mobiltelefone prasselten: „Automobilhersteller stellen europaweit die Produktion ein“, hieß es. „Beide Seiten standen mächtig unter Druck“, erzählt IG

Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer Knut Giesler. „Mit jeder Stunde, die noch vergangen wäre, sanken die Chancen auf eine Einigung.“ Die Stimmung gespannt, die Gespräche aber konstruktiv. In den späten Abendstunden die Lösung. Sie gelang, weil beide Seiten ein Vorbild hatten: Die Tarifeinigung aus dem Finanzkrisenjahr 2009. Sie diente als Blaupause. Am Ende sitzen Knut Giesler (im Foto rechts) und NRW-Arbeitgeberpräsident Arndt Kirchhoff an einem Tisch und leisten ihre Unterschrift. Der Abschluss in NRW ist Pilotabschluss für ganz Deutschland.